

An Herrn
Stephan Jersch
Linksfraktion Hamburg

per EMail

Hamburg, den 15.12.2021

Entwicklung des Moorhofes in Hamburg Rissen

Sehr geehrter Herr Jersch,

Als Babenwischen GbR sind wir neue (im Grundbuch eingetragene) Eigentümer des Moorhofes in Hamburg Rissen, Babenwischenweg 40.

Wir haben uns bisher aus der öffentlichen und politischen Diskussion um unser Projekt herausgehalten.

Wir nehmen Kontakt zu Ihnen auf, da Sie sich nach Angaben auf Ihrer Internetseite sehr mit dem Thema beschäftigen.

Uns stört der einseitige, emotionale und wenig fundierte Umgang mit dem Thema in der Politik. Die dortige Debatte scheint der öffentlichen, zum Teil reißerischen und falschen Berichterstattung weitgehend zu entsprechen.

Mit diesem Schreiben möchten wir informieren und Fragen stellen, die sich durch die bisherige Haltung der Politik und auch durch Ihre Ausführungen auf Ihrer Internetseite ergeben.

Ende 2018 haben wir von der öffentlichen, privaten Vermarktung des Moorhofes Kenntnis bekommen. Wir haben guten Gewissens am 14.06.2019 den Hof erworben, um hier einen qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Pferdebetriebes umzusetzen. Die Entscheidung für den Erwerb haben wir sorgfältig abgewogen, da uns die Verantwortung mit einer solchen Liegenschaft für den Stadtteil, die Umwelt und die folgenden Generationen (in unserer Familie) sehr bewusst ist. Der Bebauungsplan Rissen 44 / Sülldorf 18 / Iserbrook 26 sowie Abstimmungen mit dem Bauamt Altona haben uns davon überzeugt, hier mit einem nachhaltigen Konzept das Richtige zu machen und damit im Sinne des agrarpolitischen Konzeptes der Stadt Hamburg zu handeln!

Den Unmut des Milchviehbetrieb - Landwirtes Herrn Jaacks über die Konsequenzen seines Verhaltens können wir nachvollziehen, nicht aber warum sich die Politik mit diesem privaten Veräußerungsgeschäft und Partikularinteressen weniger Personen (z.B. dem größten Pferdebetrieb-Konkurrenten Herrn Brunckhorst ca. 130 Pferdeboxen) auseinandersetzt. Zudem sind wir als politische Laien über die Polemik erstaunt, die immer wieder zu lesen ist.

Wie kommen Sie beispielsweise darauf, dass wir Privatinvestoren seien, die sich mit der Pferdezucht und Pferdepension ein Hobby leisten!? Ich kann mich nicht erinnern, dass wir miteinander über unser Konzept gesprochen oder uns jemals kennengelernt hätten! Sehen Sie die Betriebe Birckenhof, Hof Ramcke (der sogar als Vorzeigebetrieb im agrarpolitischen Konzept der Stadt Hamburg Erwähnung gefunden hat), Hof Eggerstedt, Hof Langeloh, Geesthof ebenso als Hobby der Betreiber an!? Dies sind alles Pferdebetriebe hier im nahen Umfeld.

Es heißt im 5.10 Abwägungsergebnis des Bebauungsplans:

„Die Rissen-Sülldorfer Feldmark hat in der gesamtstädtischen Betrachtung eine hohe bis sehr hohe Bedeutung für fast alle gesetzlichen Schutzgüter die der Umweltprüfung unterliegen. Für die einzelnen Schutzgüter sind die folgenden Werte und Funktionen besonders hervorzuheben:

- Mensch: Wichtiges Naherholungsgebiet,
- Luft: Kaltluftentstehungs- und Luftreinigungsgebiet,
- Klima: Klimatischer Entlastungsraum,
- Boden: Weitestgehend offene landwirtschaftlich genutzte Kulturbodenflächen mit hohem Anteil an Grünlandnutzung, wasserbeeinflussten Böden und Moorböden mit Archivfunktion und Kohlenstoffspeicher,
- Wasser: Anteilig Wasserschutzgebiet; viele wertvolle Fließ- und Stillgewässer, Wedeler Au ist Berichtsgewässer nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie,
- Tiere und Pflanzen: Größtenteils Flächen in Landschaftsschutzgebieten und anteilig auch im Naturschutzgebiet Schnaakenmoor, Vorkommen vieler gefährdeter und gesetzlich besonders und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten der landwirtschaftlichen Kulturlandschaft, der Wälder und Moore; insbesondere von Wiesenvögeln,
- Landschaft und Stadtbild: Landschaftsschutzgebiete mit alter landwirtschaftlicher Kulturlandschaft und wichtiger Bereich für die Naherholung und den Naturschutz im länderübergreifenden Regionalpark Wedeler Au.

Entsprechend soll der Bebauungsplan insbesondere den Erhalt und die Entwicklung wertvoller Feuchtwiesenbereiche in der Niederung von Wedeler Au und Laufgraben einschließlich der Sicherung notwendiger naturschutzrechtlicher Ausgleichsflächen für die weitere Stadtentwicklung sichern.“

Im agrarpolitischen Konzept der Stadt Hamburg heißt es:

Landwirtschaftliche Viehhaltung

Die Haltung von **Pferden und Rindern** spielt (in Hamburg) eine wichtige Rolle, während die Schweine-, Geflügel- und Schaf- wie auch Ziegenhaltung vergleichsweise unbedeutend ist. Von den 171 viehhaltenden Betrieben sind 103 Pferdehalter, wobei 58 von diesen ausschließlich Pferde halten....

Biodiversität

Die Art und Intensität der Landnutzung in Agrarlandschaften hat maßgeblichen Einfluss auf die Biodiversität. Jahrhundertlang war eine hohe Biodiversität Ergebnis und Begleiter der Kulturtätigkeit der Landbewirtschaftung. Allerdings hat die Agro-Biodiversität in den letzten Jahrzehnten mit zunehmender Nutzungsintensität erheblich abgenommen. Gleichzeitig sind viele Arten von landwirtschaftlicher Nutzung abhängig, insbesondere im Grünland. Viele gefährdete Offenlandarten können nur überleben, wenn dieser Lebensraum erhalten bleibt.

Hamburg wird vor diesem Hintergrund die Biodiversität im Agrarbereich weiter stärken, d.h. diese in Hamburg auf agrarwirtschaftlich genutzten Flächen steigern. Der politische Ansatz ist hierbei **die Förderung des ökologischen Landbaus. Dieser ist mit einer höherer Biodiversität verbunden**, sodass ein zunehmender ökologischer Anbau zu mehr Biodiversität führt.

Die Biodiversität soll auch im Rahmen der Grünlandstrategie verbessert werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit ergebnisorientierte Fördermaßnahmen, d.h. Honorierung der Dienstleistung der Betriebsleitung, in Hamburg angewandt werden können. Dadurch kann ein nachfrage- induzierter Anstieg des knappen Gutes „Biodiversität“ eintreten und eine Trendwende herbei- geführt werden.

Grünlandstrategie

Hamburgs Landwirtschaft ist mit fast 50% der landwirtschaftlichen Flächen (ca. 7.000 ha) durch einen hohen Grünlandanteil gekennzeichnet. Er ist prägend für die Kulturlandschaft.

Auf den Grünlandflächen werden in erster Linie Futtermittel für die Herstellung tierischer Erzeugnisse produziert. Zudem dienen sie als Grundlage für landwirtschaftliche Dienstleistungen im Bereich der Pferdehaltung. **Der überwiegende Teil des Grünlandes wird beweidet.** Pferde und Rinderhaltung sind in Hamburg relevant, wobei die Tierbesatzdichte insgesamt sehr niedrig ist. **Intensive Grünlandnutzung durch Milchvieh- und Mastbetriebe gibt es nur wenig.** Es überwiegt eine ausgesprochen extensive Grünlandbewirtschaftung. Dies spiegelt sich auch in den großen Flächenarealen wieder, auf denen **Grünlandbewirtschaftung unter besonderer Berücksichtigung von Umwelt- und Naturschutzaspekten** betrieben wird.

Tierwohl

Die gesellschaftliche Forderung nach mehr Tierwohl in der Landwirtschaft wird von Hamburg unterstützt. Außerdem sollen weitere **Maßnahmen, die dem Tierwohl** in der in Hamburg vorherrschenden Haltung von Rindern und Pferden **dienen**, geprüft werden. Mögliche Aspekte sind dabei die **Ausweitung der Weidehaltung oder eine artgerechte Fütterung von Pferden auf artenreichen Weideflächen.** Das Thema Tierwohl soll dahingehend auch in der Grünlandstrategie Beachtung finden.

In dem Zusammenhang und unter den Gesichtspunkten des Umwelt- und Grundwasserschutzes sollte nach unserer Auffassung eine abwägende **Gegenüberstellung von Rinderweiden zu Pferdeweiden** stattfinden:

Das Weideland für Rinder in Deutschland ist im Allgemeinen mit der Grasmischung BG 11 eingesät, die auf den Rinderbedarf ausgerichtet ist. Diese „Übliche“ Grasmischung ist durch einen sehr hohen Anteil an Englischen Raygras, eines modernen Typs gekennzeichnet, der sehr schnell wächst (Intensivweide) und einen hohen Eiweißgehalt hat (für eiweißreiche Milch). Diese Grasweiden, vom Typ BG 11, haben einen hohen Stickstoffbedarf (es muss also sehr viel gedüngt werden). Die Stickstoffversorgung garantiert schnelles Wachstum. 3-5 Schnitte sind möglich. Ermöglicht wird dieses durch Ausbringen von Gülle zu Vegetationsbeginn und zusätzlich noch nach jedem Grasschnitt. In mehreren Schritten wird der in der organischen Substanz (Gülle) enthaltene Stickstoff erst in Ammonium (NH₄) und schließlich zu Nitrat (NO₃) umgewandelt. Grundsätzlich liegt der Nitratwert, bei dergestalt gedüngtem Flächen, weit über der EU- Norm und ist Grundwasserschädlich. Hier wird auf die Tagespolitik verwiesen. Durch die Sortenarme Grasmischung, intensive Beweidung bzw. Schnitte, und Stickstoffbehandlung kann man nicht mehr vom Habitat „Weide“ sprechen. **Der Ökologische Wert ist einer Fläche für den Maisanbau gleichzusetzten. Klassische Wiesenfauna kommt nicht vor.**

Die Anforderungen an Pferdeweiden sind gänzlich anders. Da Pferde das Gras kurz abfressen, werden Sorten gewählt die einen niedrigen Wachstumspunkt haben. Dadurch wachsen die Gräser auch nach kurzen Abweiden nach. Neben einer hohen Standfestigkeit (gute Grasnarben dichte) sollten die Sorten Strukturreich sein (also kein Gras für Intensivweiden, das viel Stickstoff benötigt wird, um schnell zu wachsen). Die Optimale Pferde-Saat- Mischung besteht aus:

- Unterschiedlichen englischen Raygräsern des alten Typs (20% Cadans Raygras, 20% Orantas Raygras, 15% Boulevard Raygras, 5% Bizet Raygras). Diese Gräser besitzen ausgezeichnete Strukturwerte, eine hohe Standfestigkeit und eine hohe Resistenz gegen Kronenrust
- 10% Rotschwengel
- 12% Wiesenrispengras
- 15% Timothy Gras
- Kräutermischung mit 1,5% Boxhornklee, 0,4% Wilde Möhre, 0,4% Petersilie, 0,4% Ruchgras und 0,3% Spitzwegerich

Diese Saadmischung garantiert, neben der Versorgung der Pferde, ein funktionierendes Biotop „Weide“. Die Geilstellen (Bereich in Weiden, in dem das Gras üppiger wächst. Er entsteht durch Pferdeäpfel, wodurch der Bereich weniger abgeweidet wird) bietet zudem Schutz während der Brut- und Setzzeit, da die Bereiche erst im Herbst gemulcht werden. Der Mulch verbleibt als Gründung auf der Fläche. **Die Pferdeweide, extensiv gedüngt und Sortenreich wird dem Habitat „Weide“ gerecht und entspricht den im Bebauungsplan und im agrarpolitischen Konzept genannten Werten und Funktionen für die Schutzgüter.**

An Sie haben wir folgende Fragen:

1. Weder aus der Stellungnahme des Senats zum Agrarpolitischen Konzept 2025 vom 01.10.2019 noch aus dem Hamburger Öko-Aktionsplan 2020 können wir ein Ziel, die in Hamburg aktiven „normalen“ landwirtschaftlichen Betriebe zu erhalten und zu fördern, ableiten.
 - a. Worauf begründet sich das Ziel?
 - b. Wo ist dieses festgelegt?
 - c. Was ist ein „normaler“ landwirtschaftlicher Betrieb?
 - d. Gehört ein Pferdebetrieb nicht zur „normalen“ Landwirtschaft?
 - e. In welcher Form ist die Förderung geregelt?
2. Der milchproduzierende Betrieb von Familie Jaacks betreibt konventionelle Rinderhaltung zur Milcherzeugung.
 - a. Haben Sie sich mit dem Betrieb kritisch auseinandergesetzt?
 - b. Welchen Eindruck hatten Sie bei dem Termin mit Herrn Jaacks?
 - c. Handelt es sich bei der Tierhaltung um eine auf das Tierwohl ausgerichtete Haltung?
 - d. Werden Mindeststall- und Freiflächen nach EU-Rechts- Vorschriften eingehalten?
 - e. Hält der Betrieb die Regelungen der ab Mai 2020 in Kraft getretenen Düngeverordnung ein?

- f. Welche Vertriebskanäle nutzt der Betrieb? Stillen die Produkte tatsächlich den Bedarf der Hamburger Bürger?
- g. Darf der Betrieb Rohmilch verkaufen? Liegt eine Genehmigung des Veterinäramtes vor?

3. Umweltschutz, Gewässerschutz

- a. Wurde überprüft, ob der jetzige Betreiber allen rechtlichen Bestimmungen und Auflagen nachkommt?
- b. Hat seitens der Bezirksversammlung bei der Beschlussfassung eine Abwägung dahingehend stattgefunden wie sich der aktuelle Betrieb gegenüber einem dem Bebauungsplan entsprechenden neu gebauten Betrieb für den Umweltschutz und dem Gewässerschutz darstellt?

4. Ziele des Bebauungsplan Rissen 44 / Sülldorf 18 / Iserbrook 26

- a. Inwieweit passen die Ziele aus dem Bebauungsplan zu der bisherigen Nutzung in Bezug auf:
 - i. die Sicherung notwendiger naturschutzrechtlicher Ausgleichsflächen für die weitere Stadtentwicklung?
 - ii. der Förderung extensiv genutzter Grünlandflächen?
 - iii. den Werten und Funktionen des Abwägungsergebnisses?

Wir hoffen, dass unsere Ausführungen und Fragen dazu anregen, dass Sie sich mit dem Gesamtbild des Sachverhaltes auseinandersetzen und uns bei der bald stattfindenden Neugestaltung des Moorhofs unterstützen. Gerade Ihnen als Mitglied im NABU und BUND sollten naturnahe Landschaften, die Vielfalt der Flora und Fauna und nachhaltiges Handeln so viel wert sein, nicht einseitig informiert zu agieren. Bei Interesse Ihrerseits oder der Fraktion die Linken bieten wir gerne an, Fragen zu unserem Konzept, zur Zukunft des Standortes und zu uns zu beantworten. Meine Rufnummer ist **0172-1951199**. Ihrer Beantwortung dieses Schreibens sehen wir mit Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



Lars-Oliver Breuer
Babenwischen GbR